

Im Garten der Angst

Story by Antinous

Unter den neugierigen Blicken der Nachbarn gehst du durch den Garten und holst Holz für das Kaminfeuer. Sie stehen am Zaun, auf ihre Gartengeräte gestützt, unterhalten sich und schauen wie beiläufig rüber. Es wäre ja schon interessant wer der fremde Junge ist, der da in einer Lederhose Holz holt.

Natürlich willst du sie nichts merken lassen. Daß du unter dem Leder nackt bist. Daß es bei jedem Schritt an deinem glattrasierten Schwanz reibt. Daß dir der Master einen super engen Cockring angelegt hat, der dir die Eier fixiert und fest nach oben gegen das harte Leder drückt. Du kannst schon bald an nichts anderes mehr denken, als dir endlich die Hose aufzumachen, dein Ding rauszuholen und es gehörig zu bearbeiten. Aber hier draußen geht das nicht, auch der Holzstoß ist nicht hoch genug, um sich dahinter zu verstecken. Und die Angst, daß der Master dich dafür hart bestrafen wird, ist noch größer.

Du gehst noch einige Male vom Haus zum Holzstoß, versuchst dabei, so normal wie möglich zu gehen. Dein Steifer drückt immer unbarmherziger. Es ist dir peinlich, beobachtet zu werden. Aber es ist auch schön, und deine Geilheit gibt dir ein wohliges Gefühl, das dich die lästige Arbeit des Holztragens und umständlichen Gehens vergessen läßt.

Draußen ist alles vorbereitet: Ketten und Fesseln hängen vom dicken Balken am Kamin. Du kniest dich vor die Feueröffnung, sortierst die Scheite übereinander. Entzündest das Feuer. Der Master sitzt im Stuhl. Betrachtet dich bei allem distanziert. Du stehst auf und wendest dich ihm zu: "Befiel mir."

"Zieh dich aus! - Die Hose ganz zuletzt!".

Du stehst direkt vor ihm, ziehst das T-Shirt über den Kopf, eine lockere Bewegung, dein trainierter Oberkörper erscheint, zeigt deine Lats. Du siehst seinen geilen Blick. Es freut dich, weil du weißt, daß er es nicht lange aushalten wird, dich in seinen Händen zu haben. Und er dich sicher nicht zu lange quälen wird, bis er selber kommt.

Als du dich bücken mußt, um dir die Socken auszuziehen entweicht dir ein leises Stöhnen, die Lederhose drückt dir ziemlich gegen die Eier. Du öffnest behutsam die Knöpfe und dein Prachtstück drängt nach draußen. Groß und prall ragt es nach vorne, du bist von dem lästigen Druck befreit.

"Zeig' her", wirst du aufgefordert. Du sollst dich auf keinen Fall zu lange an dem Anblick ergötzen, oder dir womöglich an den Schwanz fassen.

Du stellst dich nah vor ihm auf. Er betrachtet dich. Du kannst in seinem Gesicht nicht lesen, was er denkt. Es wird dir peinlich mit deiner Erektion einfach so vor ihm zu stehen. Grinsend greift er mit der Linken nach deinem Schwanz, umfaßt ihn von oben, schiebt mit zwei Fingern deine Eier nach unten. Du spürst den Druck der Erektion in deinem Schwengel, der jetzt steinhart ist. Mit der Rechten greift er sich ein Lederband und bindet dir die Eier ab. Du würdest am liebsten in die Knie gehen, bist aber zu stolz dazu. "Zieh dir jetzt die Hose ganz aus und dreh dich um." Du tust , was er verlangt.

Mit Handschellen werden dir die Hände auf dem Rücken fixiert. Dann legt er dir ein Lederhalsband an. Das Gefühl des kalten glatten Leders auf der Haut erotisiert dich noch mehr. Du wirst zu den Ketten geführt. Das Feuer ist in Gang gekommen und die spürst die Wärme auf der Haut. Sie läßt die Geilheit richtig in dir aufsteigen. Du mußt dich ausgestreckt hinlegen, bekommst eine Spreizstange zwischen die Beine geklemmt. Er hängt die Spreizstränge an den Haken des Kettenzugs der von oben herunterhängt und beginnt dich hochzuziehen. Mit sanfter Gewalt zieht es dich zunächst noch ein kurzes Stück über den

Boden, du versuchst das Gleichgewicht zu behalten, mit den auf dem Rücken zusammengebundenen Händen Halt zu finden, was aber empfindlich wehtut. Du balancierst so gut es geht mit deinem Oberkörper, dessen Gewicht sich jetzt auf Schultern und Nackenpartie verlagert. Weiter geht es nach oben. Schnell schiebst du den Kopf auf die Seite, drückst das Kinn auf Brust - verlierst den Bodenkontakt und schwingst leicht hin und her. Du bist absolut hilflos. Nervös spannst du deine Muskeln an, zerrst an den Handschellen, um deine Hände frei zu kriegen: Alles, was du erreichst, ist ein genüßliches Grinsen von ihm.

Mit einem Griff drückt er die Handschellen an deinen Handgelenken noch etwas fester zusammen. Der Stahl drängt sich deine Haut, hektisch versuchst du die Arme noch dichter am Rücken zu halten um den Schmerz in den Handgelenken zu lindern.

Er steht breitbeinig vor dir, hat es nicht eilig. Er schaut zu, wie dir das Blut in den Kopf läuft. Du beißt die Zähne zusammen. Langsam gewöhnst du dich an die unangenehme Position und deine satte Erektion wird immer noch stärker.

Du merkst wie er seine Hand langsam an der Innenseite Deines Oberschenkels nach unten gleiten läßt. Prüft deinen Arsch, den du die ganze Zeit angespannt hältst, bohrt mit einem Finger etwas in der Ritze herum, als wolle er abschätzen, was er braucht, um darein eindringen zu können. Du beschließt Widerstand zu leisten. So lange es geht. Doch da hat er ohne Vorwarnung deine Eier mit festem Griff umfaßt und drückt sie zusammen. Es wird dir klar, daß du ihm absolut ausgeliefert bist. Deine trainierten Muskeln können nichts gegen den unmittelbaren Zugriff eines Fremden an dein Bestes tun. Du beißt die Zähne zusammen. Der Druck wird noch stärker, es ist eigentlich nicht auszuhalten, du willst schreien, unterdrückst es, einen Stöhnen wird hörbar, du willst ihm nicht zeigen, wie schnell du aufgeben mußt. Der Druck läßt nicht nach. Er hat längst erkannt, daß du Zugeständnisse machen wirst, und wartet, deine Eier fest im Griff. Unter dem anhaltenden Druck verlierst du die Kontrolle über dich - reißt dein Maul auf und ziehst deine Zunge lang über seine schwarzen Stiefel. Er mag es, wenn du weißt, was ihm gefällt, und er nicht zu sagen braucht, was du tun sollst. Aber er läßt nicht los, drückt immer mehr, biegt dir dein stolzes Gerät nach hinten. Du streckst dich, drückst deine Zunge gegen seine Stiefel. Hektisch leckst du, was du kriegen kannst, damit er nur zufrieden ist und losläßt. Als das Leder der Stiefel von deinem Speichel restlos naß ist, läßt er endlich los. Du bemerkst erst jetzt wie eklig die Schuhwische schmeckt, fühlst dich gedemütigt.

Du bemühst dich, deinen keuchenden Atem wieder unter Kontrolle zu kriegen. Es wird dir langsam heiß vor dem Feuer, du schwitzt. Er holt einen der Dildos aus der Tasche, grinsend kommt er auf dich zu, sieht dir in Augen.

Mit etwas Gleitgel wird Dir Dein Arschloch eingeschmiert. Du hast keine Kraft mehr Widerstand zu leisten. Dann drückt er ihn dir ohne Zögern zwischen die weit gespreizten Beine. Du schreist. Der Schmerz klingt ganz langsam ab, der verzweifelte Wunsch, das Ding möge aus deinem Hintern verschwinden, weicht einer unglaublichen Geilheit. Rhythmisch läßt er den Prügel immer wieder in Deinen Arsch gleiten, zieht ihn fast ganz raus, drückt ihn kraftvoll wieder rein. Das Gefühl füllt Dich völlig aus. Du spürst die Gewißheit, daß Du ihm gehörst, ganz und gar.

Trotzdem wird es immer unerträglicher mit dem Kopf nach unten zu hängen. Du ringst nach Luft und bittest endlich abgemolken zu werden. Er hat offenbar noch nicht genug davon, mit dir und deiner Geilheit zu spielen. Statt dich zu erlösen holt er die Peitsche. Er läßt das Ende in dein Gesicht baumeln. "Mach sie naß!" Unterwürfig küßt du das Leder. Du hast Angst vor der Folter und bittest um Gnade, nimmst das Leder in den Mund. Er schlägt zu. Auf den

Rücken. Den Hintern. Die Brust. Immer wieder pfeift das Leder in der Luft und klatscht kurz darauf auf deine glatte angespannte Haut. Kurzer heftiger Schmerz, stöhnen - wieder und wieder. Es macht ihm sichtlich Spaß zuzusehen, wie Du unter den Schlägen zusammenzuckst. Wie die Muskelfasern deines schönen Bodys auf jeden Schlag hervortreten, du zusammenzuckst und dabei an deinem Haken mit weit geöffneten Beinen leicht hin und her baumelst.

Du möchtest endlich befriedigt werden, du bist fast schon am Gipfel. Würde er nur sanft deinen Schaft berühren, du würdest in kräftigen Stößen kommen.

Aber bevor du dich nicht völlig unterworfen hast, wird er dich nicht zum Höhepunkt kommen lassen. Obwohl du ihn laut anflehst aufzuhören, erträgst du es, geschlagen zu werden. Dabei nackt von der Decke zu hängen, auch den Druck im Kopf. Aber diese gnadenlose Geilheit und das dauernde Pochen in deinem riesigen steinharten Schwanz, über das nur er verfügen kann, macht dich fertig. Du zerrst an Deinen Fesseln. Er läßt nicht von dir ab. Du versprichst jetzt, ihn mit dem Mund zu befriedigen. Die Schläge hören auf, der Kettenzug setzt sich in Bewegung, er zieht doch noch höher, dein Kopf ist jetzt vor seinem Hosenbund.

"Hol ihn raus." Du überlegst kurz, wie du es anfangen sollst den Gürtel zu öffnen, da hast du auch schon einen Hieb auf deine abgebundenen Nüsse. Wie grüerig versuchst du mit deinen Zähnen seine Gürtelschnalle zu packen, um sie zu öffnen. Es geht nicht. Er drückt dir die Eier zusammen. Du hast keine Chance. Er befestigt die Aligatorklemmen an deinen Titten und hängt Gewichte dran, du jaulst auf.

Dann öffnet er seine Hose selbst, holt sein Gerät raus, schiebt es dir in den Mund.

Unwillkürlich beginnst du zu saugen, du bist fix und fertig, spürst aber seine Hand zart dein Geschütz berühren. Umfaßt deinen Schaft, läßt den Daumen langsam über die Eichel kreisen. Du bist wie wahnsinnig vor Lust.

Es ist dir alles egal, du denkst, du kommst. Er läßt los. Du saugst heftiger an seinem Schwanz, der in deinem Hals steckt. Er zieht ihn raus. Du warst nicht gut genug, hast ihm nicht richtig eingeheizt - warst du stärker als er? Wärest vor ihm gekommen?

Er läßt dich bis auf die Schultern runter, der Druck im Kopf läßt erlösend nach. Mit den Händen unter dem Rücken kannst du dich praktisch noch weniger rühren als vorher, deine Beinen ragen immer noch wie ein großes V in die Luft, dein Arsch weit offen. Er hat sich die Hose ausgezogen und setzt sich jetzt breitbeinig auf dein Gesicht. Mit den Händen stützt er sich auf deiner Brust ab, spielt mit deinen Nippeln, rutscht seine knackigen Arschbacken über deinem Mund zurecht. Du bist immer noch widerspenstig, willst dich wegrehen, doch seine Fersen drücken deinen Kopf eisern geradeaus. Mit dem bloßen Körpergewicht, das vorsichtig von seinen kräftigen Oberschenkeln dosiert wird, drückt er dir den Unterkiefer zurück, wie von selbst öffnet sich dein Mund. Er löst die Fessel an deinen Eiern, spielt mit ihnen, läßt sie durch seine Finger gleiten. Du kannst fast nicht anders, gibst auf, beginnst zu lecken, was du kannst. Du bringst ihn mächtig in Fahrt, er honoriert es, reibt mit einer Hand deinen Schwanz, mit der anderen arbeitet er an seinem eigenen Gerät.

Ihr kommt gleichzeitig. Mächtige Stöße heißen Spermas landen auf deiner Brust. Es ist vorbei.